

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 J. Beförder.-Geb., aus 30 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Anzeigengeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 32

Altensteig, Dienstag, den 9. Februar 1937

60. Jahrgang

### „Lehrerbildung im Dritten Reich“

Eröffnung der Ausstellung in Berlin

Berlin, 8. Febr. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Ruß eröffnete am Montag in den Räumen des Deutschen Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht die Ausstellung „Lehrerbildung im Dritten Reich“, die eine vorzügliche Uebersicht über die Arbeit der 27 deutschen Hochschulen für Lehrerbildung gibt.

Reichsminister Ruß wies in seiner Rede vor allem auf die Bedeutung der Hochschulen für Lehrerbildung im Rahmen der deutschen Hochschul- und Schulreform hin. Mit der von der Reichsregierung durchgeführten Schulreform ist die Aufgabe der Hochschulen für Lehrerbildung neu definiert worden. Die Hochschulen sind nicht nur die Quelle der Lehrkräfte, sondern auch die Stätte der Erneuerung der deutschen Schule. Die Hochschulen müssen die besten Kräfte der Nation anziehen und für die Erziehung der Nation wirken. Die Hochschulen müssen die besten Kräfte der Nation anziehen und für die Erziehung der Nation wirken. Die Hochschulen müssen die besten Kräfte der Nation anziehen und für die Erziehung der Nation wirken.

Die Ausstellung über die Lehrerbildung im Dritten Reich soll zeigen, wie weit mein Programm in die Tat umgesetzt worden ist. Besser als aus allen Reden erkennen Sie aus dem Beispiel des Lebens selbst, wie sich heute die Formung des deutschen Erziehers vollzieht und nach welchen Gesetzen sich die neue deutsche Schulung verwirklichen wird. Mit dem Siegheil auf den Führer und Reichsoberhaupt erklärte Reichsminister Ruß die Ausstellung für eröffnet.

### Sudetendeutsche in tschechischen Gefängnissen

Man will die genaue Zahl nicht nennen!

Berlin, 8. Febr. Das tschechoslowakische Freie Büro wendet sich gegen die Meldung eines Berliner Blattes aus Prag, wonach in den tschechischen Gefängnissen mehr als 3000 Sudetendeutsche wegen politischer Delikte inhaftiert seien. Das offizielle Prager Büro hat durch Anfrage an zuständigen Stellen festgestellt, daß — so telegraphiert es wörtlich — diese Zahl „unrichtig und tendenziös übertrieben“ sei; die Daten über den heutigen tatsächlichen Stand bewiesen, daß die Behauptung des Berliner Blattes der voreingenommenen Propaganda entnommen sei.

Seider haben die zuständigen Prager Stellen die Gelegenheit nicht benutzt, den „tendenziösen Uebertreibungen“ die wirkliche Zahl gefangener Sudetendeutscher entgegenzusetzen. Offenbar ist sie so hoch und weicht so wenig von der Zahl der beanstandeten Meldung ab, daß man es in Prag nicht wagt, die Wahrheit zu veröffentlichen.

### Wolkendrücke in der West- und Nordpfalz

Manheim, 8. Febr. Aus der West- und Nordpfalz kommen Meldungen über wolkenbruchartige Regenfälle. Zahlreiche Bäche traten über ihre Ufer und verwandelten die Täler in langgestreckte Seen. Der Wasserstand des Schwarzbaches bei Zwettbrüden, der normal einen Meter beträgt, schwoll auf 3,73 Meter an. Keller, Ställe und tiefer gelegene Wohnräume wurden unter Wasser gesetzt. Besonders schwer betroffen wurde die Gemeinde Erkenbach bei Kaiserlautern. Der Damm des in der Nähe des Dorfes gelegenen Badeweißers konnte dem ungeheuren Druck der vom Sturm gereizten Wassermassen nicht standhalten und brach. Etwa 13 000 Kubikmeter Wasser führten unter Donner in einer Breite von 30 bis 60 Meter gegen das Dorf und rissen Zäune und Gerüste aller Art mit sich. Im Dorf drang das Wasser in zahlreiche Anwohner. In einigen Kellern, Scheunen und Ställen reißt es über 1,50 Meter hoch.

## Völlige Einnahme von Malaga

Bedeutende Verstärkung der nationalen Front — Freudentumgebungen der Bevölkerung Malagas

Erste Straßentämpfe

London, 8. Febr. Die nationalen spanischen Truppen haben nach Meldungen, die in den frühen Morgenstunden des Montags in London einliefen, am Sonntagabend Malaga erreicht. Heftige Straßentämpfe zwischen den Nationalen und den Bolschewisten sollen in den Außenbezirken der Stadt im Gange sein. In einer halbamtlichen Reuters-Meldung aus Gibraltar wird der Einmarsch der vordersten nationalen Kolonnen in Malaga bestätigt.

Rund 25 000 bis 30 000 nationale Truppen sollen an der Schlacht um Malaga teilgenommen. Die bolschewistischen Streitkräfte werden als gleich stark bezeichnet. Der nationale Vormarsch wurde aufs wirksamste durch die nationale Flotte unterstützt. Sie umfaßt drei Kreuzer, ein Kanonenboot und zwölf bewaffnete Fischdampfer.

Salamanca, 8. Febr. Die nationalen Streitkräfte sind am Sonntag vormittag an der Malaga-Front weiter vorgestoßen und haben die Ortschaft Fuengirola eingenommen. „Radio Requete“, ein in den Schützengraben bei Madrid installierter Sender der Nationalen, meldet, daß die an der Malaga-Front operierenden nationalen Truppen die alte und reiche Bischofsstadt Coín zwischen Marbella und Malaga besetzt haben.

Völlige Einnahme von Malaga

Salamanca, 8. Febr. Der Nationalenführer Valladolid teilte am Montag um 11.30 Uhr mit, daß General Lucipo de Plano die völlige Einnahme Malagas und die Befreiung der ganzen Stadt durch die nationalen Truppen gemeldet habe.

Zugleich wird im Hauptquartier erklärt, daß die nationalen Truppen am Montag Vormittag in Malaga eingebrungen seien, wo sie fortschreitend Boden gewannen.

Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß die nationalen Truppen eine große Verstärkung der Front erreicht haben und daß die nach Osten in Richtung Almeria führende Küstenstraße freigelegt werden konnte. Bedeutungsvoll ist auch, daß mit der Einnahme von Malaga das Kabel Südamerika—Rom wieder in nationalen Besitz gelangt ist.

London, 8. Febr. Auch englische Meldungen erklären, die nationalen Truppen seien bereits unumschränkte Herren der Stadt Malaga. Nach einem Rundfunkbericht der Station Cadix seien sämtliche an den Operationen auf der Höhe von Malaga beteiligten Kriegsschiffe der nationalen Flotte im Laufe des Montags in den Hafen von Malaga eingelaufen. Hierbei sei es ihnen gelungen, ein mit flüchtigen bolschewistischen Rädelshäuptern besetztes Boot zu stellen und die Insassen zu verhaften.

### National-spanische Kriegsschiffe im Hafen von Malaga

Salamanca, 8. Febr. Die Einnahme Malagas durch die nationalen Truppen bedeutet für die Bolschewisten nicht nur einen schweren moralischen Schlag, sondern militärisch gesehen auch einen großen Verlust, da Malaga die wichtigste Operationsbasis zur See und in der Luft war.

### Wie Malaga genommen wurde

Freudentumgebungen der Bevölkerung

Salamanca, 8. Februar. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Ueber die Einnahme Malagas werden nunmehr Einzelheiten bekannt. Die nationalen Truppen, die am Sonntagabend vor den Toren der Stadt halt gemacht hatten, verdrängten die Nacht an strategischen Punkten, um den eingeschlossenen Gegner am Entkommen zu verhindern. Im Morgengrauen begann dann der Angriff. Die Bolschewisten verteidigten sich zunächst mit Geschützfeuer, haben jedoch bald die Unmöglichkeit ein, den Ansturm der nationalen Streitkräfte aufzuhalten und flüchteten. Die nationalen Truppen besetzten zuerst mehrere Gebäude und Fabriken der äußeren Stadtviertel und säuberten, von dort ausgehend, die Straßenzüge und Häuser, in denen sich einzelne bolschewistische Banden verschanzt hatten.

Kaum hatten sich die siegreichen Truppen in den Straßen Malagas gezeigt, da strömte aus den Häusern die Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, die in kümmerlichen Ruinen ihrer Freude darüber Ausdruck gaben, nun endlich von der bolschewistischen Schreckensherrschaft erlöst zu sein. Bald wehte die rotgeblaute Flagge auf der Kathedrale und den Regierungsgebäuden. Gleichzeitig ankerten nationale Kriegsschiffe im Hafen, um eine eventuelle Flucht der Bolschewisten auf dem Seewege zu verhindern. Wie die Oberste Heeresleitung mitteilt, ist bereits am Sonntag im Schutz der Dunkelheit ein Schiff mit

Kurs auf Cartagena ausgelaufen, auf dem sich marxistische Rädelshäupter befanden. Es ist überall das gleiche. Im Falle der Gefahr verstehen es die bolschewistischen Bonzen meisterhaft, ihr kostbares Leben in Sicherheit zu bringen und die von ihnen Verführten die Fehle zahlen zu lassen.

Die Verluste, die die nationalen Truppen bei den Operationen um Malaga erlitten haben, sollen äußerst gering sein. Sogar sind die Verluste bei den Bolschewisten gemaltig. Sehr groß ist die Zahl der bolschewistischen Gefangenen.

### Flucht aus der „Internationalen Brigade“

Paris, 8. Febr. Der französische Kreuzer „Duquesne“ traf in Toulon von den spanischen Küstengewässern kommend ein. An Bord beizanden sich 45 Angehörige der bolschewistischen Milizen, die der „Internationalen Brigade“ angehört hätten. Die meisten der Milizien waren Franzosen, die kampfmüde waren und ihre Heimbefreiung verlangt hatten. Sie wurden sofort nach ihrer Landung in Toulon in ihre Heimorte beordert.

### Das Bombardement der britischen Botschaft in Madrid

Salamanca, 8. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Vor wenigen Wochen erregte die Bombardierung der britischen Botschaft in Madrid allergrößtes Aufsehen. Jetzt gab ein an der Front von Madrid gelandener Soldat der bolschewistischen Miliz sehr bemerkenswerte Erklärungen ab, die von einem spanischen Blatt veröffentlicht wurden. Darnach haben die an diesem Bombenüberfall beteiligten Flugzeuge sämtlich das bolschewistische Zeichen eines Sowjetkerns getragen. Die kommunistischen Funktionäre, die der Bombardierung zugehört haben, gaben zwar Zeichen des Bedauerns, ließen aber auch deutlich ihre Enttäuschung über den geringen Erfolg der Bombardierung erkennen.

### Spanische Bolschewisten-Flugzeuge in Frankreich

Paris, 8. Febr. Am Sonntag ist bei Brive la Gaillarde in Südfrankreich ein bolschewistisches spanisches Flugzeug notgelandet. Seine beiden Insassen erklärten beim Verhör durch die französischen Behörden, daß sie aus dem bolschewistischen Teil Spaniens kämen und dorthin zurückkehren wollten. Sie hätten sich „in der Richtung getäuscht“. Bemerkenswert ist, daß der Ort der Notlandung rund 250 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt liegt. Der „Matin“ meint, der notgelandete Apparat sei wahrscheinlich eine französische Devotiv-Maschine.

Ein anderes spanisches Bolschewistenflugzeug ist am Sonntag nachmittag bei Miramont in der Gascogne abgestürzt. Die beiden Insassen wurden leicht verletzt. Wiederum erklärten beide, sie hätten sich „verirrt“. Der „Jour“ erklärt dazu, es sei weit wahrscheinlicher, daß beide Flugzeuge nach Frankreich gekommen seien, um dort französische Flugzeuge für die spanischen Bolschewisten abzuholen. Es sei jedenfalls wenig glaubhaft, daß man die Gebirgskette der Pyrenäen einfach „nicht sehe“.

### Mord und immer wieder Mord

London, 8. Febr. „Daily Mail“ berichtet aus Fuengirola über bolschewistische Greuelthaten, die in dem jetzt von den nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch auf Malaga besetzten Gebiet verübt worden sind. In Fuengirola selbst wurde die Kirche zerstört und der Priester zusammen mit 11 nationalgeistlichen Spaniern grausam umgebracht. Ihre Körper wurden zusammengebunden und dann in Brand gesteckt. Im ganzen wurden über 100 Nationalgeistliche hingerichtet. Nach dem Gemetzel tanzten die Mörder auf den Leichen!

### Opfer der spanischen Bolschewisten an Land gespült

Paris, 8. Febr. An der französischen Atlantikküste bei dem Badeort Trauchec-sur-Mer sind in den letzten Tagen sieben verkommene Leichname angeschwemmt worden. Sie waren an Händen und Füßen mit Stricken gefesselt. Die Behörden haben die Leichname beschlagnahmt und werden sie nun untersuchen lassen, ob der Körper lebend oder tot ins Wasser gedrückt worden ist.

### Valencia entschuldigt sich in London

London, 8. Febr. Die Bolschewisten in Valencia haben nunmehr der britischen Regierung zugesagt, daß die Bombenabwürfe auf das britische Schlachtschiff „Koon“ das durch bolschewistische Flieger erfolgt seien. Die spanischen Bolschewisten haben sich in aller Form bei der britischen Regierung wegen dieses Vorkommnisses, das, wie sie zum Ausdruck bringen, auf ein „Versehen“ zurückzuführen sei, entschuldigt.



### Die Brücke über den Atlantik

Ausbau des deutschen Zeppelin-Dienstes

Das dritte Betriebsjahr der Deutschen Zeppelinreederei wird für die Entwicklung und den Ausbau der Verkehrsluftfahrt nach Übersee einen gewaltigen Fortschritt bringen. Schon das vorjährige Fahrtenprogramm brachte fast eine Verdoppelung der planmäßigen Luftschiffreisen gegenüber 1935, aber der in diesen Tagen herausgegebene Fahrplan der Deutschen Zeppelinreederei zeigt eine weitere wesentliche Steigerung vor. Die erste Ausreise nach den U.S.A. ist für den 3. Mai festgelegt. Weitere Fahrten finden am 11., 22. Mai, 2. 12., 22. Juni usw. statt. Insgesamt werden im Sommer 1937 zwischen Europa und Nordamerika 18 Sonderfahrten ausgeführt; in den Monaten September und Oktober sogar wöchentlich eine Rundreise zwischen Frankfurt und Latechurst. Wie im Vorjahre erfolgte die Luftreise und Landungen von dem Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. Nach einer Fahrzeit von durchschnittlich 55 Stunden landet das Luftschiff bereits in Latechurst, von wo durch schnelle Flugzeuganschläufe die Verbindung nach New York hergestellt ist. Die endgültige Genehmigung und Regelung der Nordamerika-Fahrten durch die amerikanischen Behörden steht im Augenblick noch aus, doch dürften auf Grund der großen Erfolge der vorjährigen Fahrten des U3 „Hindenburg“ keine Schwierigkeiten zu erwarten sein.

Nur einen Tag bleibt der „Hindenburg“ in Latechurst liegen, um dann sofort wieder mit Fahrgästen, Post und Fracht am Bord nach Frankfurt zurückzufahren, so daß die Gesamtreisezeit für eine Rundreise Deutschland-USA-Deutschland ungefähr 120 Stunden, d. h. fünf Tage einschließlich eines kurzen Aufenthalts, dauert, ein Zeitraum, der noch vor wenigen Jahren als unvorstellbar galt. Erstmals hat im Anschluß an die Luftschifflandung in Frankfurt auch die Deutsche Lufthansa Sonderflüge geplant, die zu ermäßigten Flugpreisen einen sofortigen Anschluß mit den größten deutschen Städten sicherstellen.

Aber auch der Südamerikadienst der Deutschen Zeppelinreederei, der nun schon seit 1932 zum größten Teil von dem altbekannten U3 „Graf Zeppelin“ durchgeführt wird, bringt wesentliche Verbesserungen, die vor allem mit der geplanten Ausdienststellung des Neubaus U3 130 zum Ende dieses Jahres zusammenhängen. Schon am 16. März beginnt der Südamerikadienst mit der ersten diesjährigen Rundreise nach Rio de Janeiro, die vom U3 „Hindenburg“ ausgeführt wird. Die nächsten Fahrten, vom 13. April ab in 14-tägigen Abständen jeweils am Dienstag abend, führt der „Graf Zeppelin“ durch. Bis zum weiteren Ausbau der Bodenorganisation im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt a. M. finden die Ausflüge des „Graf Zeppelin“ im ersten Teil des diesjährigen Fahrplans von Friedrichshafen, von seiner alten Werftstätte aus statt.

Durch den geplanten Einsatz des neuen Luftschiffes U3 130 in Südamerikadienst wird sich die durchschnittliche Fahrzeit zwischen Deutschland und Brasilien auf 90 Stunden verringern, eine Fahrzeit, die noch um vieles kürzer wird durch die Bequemlichkeit und die neuen Unterhaltungsmöglichkeiten an Bord des U3 130.

Die Fahrpreise im Nord- und Südamerikadienst bleiben die gleichen wie im Vorjahre. Geplant ist erstmalig die Durchführung von Pauschalreisen, wobei den Fahrgästen durch Ueberfliegen einer Ubfahrt in Rio de Janeiro bzw. New York Gelegenheit geboten wird, 14 Tage lang, durch Ausflüge in das Innere des Landes und Besichtigungen, einen neuen Erdteil kennenzulernen, in einer Gesamtzeit von nur drei Wochen, einschließlich Hin- und Rückfahrt mit dem Luftschiff.

Bemerkenswert ist, daß die Nachfragen und Platzbelegungen für alle Nord- und Südamerika-Reisen der Deutschen Zeppelinreederei schon jetzt, vor der Veröffentlichung des Fahrplans, eingeleitet haben. Die Aussichten für die Entwicklung des Zeppelins-Verkehrs in diesem Jahr erscheinen sehr günstig, und es ist daher zu hoffen, daß die sprunghafte Aufwärtsentwicklung der vorjährigen Verkehrsresultate sich auch in diesem Jahre weiter fortsetzen wird, besonders wenn der Neubau des U3 130, der sich auf der Werft des Luftschiffhafens Zeppelin in Friedrichshafen im Bau befindet, gegen Ende des Jahres im Ueberseebienst der Deutschen Zeppelinreederei eingesetzt werden kann.

### Neuregelung der Invalidenunterstützung der DAF.

Die Größe der sozialen Leistungen der Deutschen Arbeitsfront wurde erst kürzlich wieder bei der Bilanz für 1936 offenbar, wonach nahezu 19 Millionen RM für Renten und Unterstützungen aufgewandt worden sind. Klein an Invalidenunterstützungen werden monatlich etwa 3,5 Millionen RM an etwa 260 000 Mitglieder gezahlt. Die Invalidenunterstützung der DAF soll nicht mehr arbeitsfähigen Volksgenossen das Ausschneiden aus dem Produktionsprozess erleichtern. Ueber ihre Gewährung hat der Leiter des Schatzamtes der DAF, loeben neue Bestimmungen erlassen, die mit dem 1. Januar 1937 in Kraft getreten sind. Eine laufende Invalidenunterstützung kann daher den Mitgliedern der DAF, gewährt werden, die infolge Alters oder Invalidität dauernd erwerbsunfähig sind. Als Invalide gilt, wer mindestens zwei Drittel seiner Erwerbsfähigkeit verloren hat, als Altersinvalide, wer das 65. Lebensjahr vollendet hat. Die Höhe der Unterstützung richtet sich nach der Anzahl und dem Durchschnitt der geleisteten Beiträge. Sie beträgt monatlich bei mindestens 240 Monats-Vollbeiträgen den fünftel Monatsdurchschnittsbeitrag und steigt bis auf den achttel Monatsdurchschnittsbeitrag bei 420 und mehr Monatsvollbeiträgen. Die praktische Arbeit hat ergeben, daß die Bewilligung einer Invalidenunterstützung nach zehnjähriger Beitragsleistung auf die Dauer nicht möglich ist. Deshalb mußte die Wartezeit für alle Mitglieder auf 20 Jahre erhöht werden. Durch Uebergangsbestimmungen werden Härten vermieden. Mitglieder, die am 1. Januar 1937 mindestens 24 Monats-Vollbeiträge geleistet haben, sind von dem Nachweis der 20-jährigen Wartezeit befreit. Die Gesamtmitgliedschaftsdauer muß aber in jedem Falle mindestens 144 Vollbeiträge betragen. Diese Mitglieder sind schon dann Unterstützungsberechtigt, wenn die am 1. Januar 1937 zu einer 10-jährigen Mitgliedschaft noch fehlenden Anwartschaftsjahre verdoppelt sind. Ausgenommen von den Uebergangsbestimmungen sind u. a. die Mitglieder der ehemaligen Angestelltenverbände, deren Wartezeit früher 25 Jahre betrug und die nun durch die Herabsetzung auf 20 Jahre eine wesentliche Erleichterung erfahren, ferner die Mitglieder derjenigen Verbände, die vor dem 2. Mai 1933 eine Invalidenunterstützung nicht konnten.

### Rosenmontag in Köln

Köln, 8. Febr. Schon in den ersten Vormittagsstunden des Rosenmontags zeigte die sonst so geschäftige Innenstadt ein verändertes Bild. Die meisten Straßen, die für jeden Fahrverkehr gesperrt waren, füllten sich bald mit einem hin- und herwogenden Menschengewühl. Bald standen die Hunderttausende wie breite Mauern Hundertlang auf dem viele Kilometer langen Weg des Rosenmontagszuges. Die Zeit wurde ihnen nicht lang. Echte kölsche „Griechen“ sorgten für die nötige Stimmung. Witze, Scherz und Spott wurden ihnen nicht lang. Die Zeit wurde ihnen nicht lang. Echte kölsche „Griechen“ sorgten für die nötige Stimmung. Witze, Scherz und Spott wurden ihnen nicht lang.

Das Motto „Märchen und Sagen aus aller Welt“ bot sämtliche Möglichkeiten, den echt kölnischen Wit, Humor, Schall und Spott Triumphe feiern zu lassen, wobei auch die hohe Politik nicht verschont wurde. Immer wieder löste der buntglänzende Zug mit seinen über 20 Festwagen, ungezählten wichtigen Gruppen, den Schildträgern, Fanfarenbläsern, den zahlreichen Spielmannszügen und Musikkorps, den Kölscher Originalen, den Funken, den Berittenen und den Fußsoldaten sämtlicher Kölner Karneval-Korps mit ihren farbenprächtigen Uniformen Begeisterungstürme aus.

Höhepunkt des Zuges war natürlich der Prunkwagen des Prinzen Karneval. Auf einer goldenen Kutsche, die von einem Dutzend ganz glänzender Falter gezogen wurde, thronte Prinz Hermann I., der nicht müde wurde, dem ihm zujubelnden Volk für die Gastfreundschaft zu danken.

### Um Rohstoffe und Kolonien

Stimmen der Vernunft

London, 8. Febr. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine neue Aufschrift des englischen Wirtschaftlers und Publizisten Francis Hirst über die deutsche Kolonialforderung. Hirst stellt fest, daß viele Engländer sich der Notwendigkeit bewußt seien, die Wünsche einer großen und mächtigen Nation, der man ihre tropischen Besitzungen durch einen unklugen und unedlen Frieden geraubt habe, freundschaftlich zu erwägen. Der Schreiber erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß England nach den napoleonischen Kriegen aufgrund der Verträge von Paris beinahe sämtliche französischen Kolonien, die während des Krieges von der britischen Flotte erobert worden waren, an Frankreich zurückgeben hatte. Er wendet sich dann gegen die lägenhaften Behauptungen, daß sich die deutsche Kolonialverwaltung durch Verbreden (1) und Fehlschüsse ausgezeichnet habe. Es wäre heuchlerisch, so schreibt Hirst, wenn man behaupten wolle, daß das britische Kolonialreich ein „reines Hemd“ habe. Wahnsinn wäre es auch, wenn man vermuten wollte, daß England mächtig und reich genug sei, um als oberster Politiker und Polizist Afrikas zu wirken.

Sidney, 8. Febr. Der Minister für Volkserziehung des Staates New-Südwaales, Drummond, erklärte in einer Versammlung in Sidney, nach seiner Ansicht sei jetzt die Zeit gekommen, da die Welt Deutschlands Anspruch auf Zutritt zu den Rohstoffen berücksichtigen sollte. Australien mit seiner großen Landfläche müßte seinen Teil der Verantwortung hierfür übernehmen und dieses ernste Problem in Erwägung ziehen. Minister Drummond sprach auch mit Anerkennung von Deutschland und hob insbesondere die Verdienste deutscher Siedler in Australien hervor.

### Lebrun warnt vor der Lügenheke

Ein bemerkenswerter Appell an die französischen Journalisten

Paris, 8. Febr. Auf der am Sonntag in Paris abgehaltenen Jahrestagung der Berufsorganisation der französischen republikanischen Journalisten, hielt Staatspräsident Lebrun eine Rede, in der er den ersten Warnruf an die französischen Schriftleiter richtete, die sogenannte Pressefreiheit nicht zu mißbrauchen. Die Freiheit, „alles mit Vornehmheit und Maß sagen zu dürfen, sei gut, höchst gefährlich sei es aber, wenn man sich von Leidenschaft und Haß fortreißen lasse. Das sei besonders gefährlich in der heutigen Zeit, wo die öffentliche Meinung so überempfindlich und nervös sei, daß die kleinste alarmierende Nachricht sie aus der Fassung bringen könne. Die französischen Schriftleiter müßten an die verschiedene Handhabung der Pressepolitik in den einzelnen Ländern denken. Auf der einen Seite fungiere so etwas wie ein Dreifacher-Dringet, der alle Vorgänge ohne Mißklang und falsche Note harmonisierte. So erscheine der nationale Wille einheitlicher und mächtvoller. Es sei eine Stärke, die dem Lande zugutekomme. Dort hingegen, wo der kritische Sinn bis zum Uebermaß entwickelt sei, gehe jeder wohin er wolle. So laufe man Gefahr, daß durch übertriebenen Individualismus alles kompromittiert und die gewollte Wirkung unmöglich gemacht werde. Man solle stets an die bedauerlichen Folgen unbedachtam oder sogar mit vollem Bedacht ausgegebener Fallmeldungen denken, die die Harmonie unter den Völkern für die man sich mehr denn je einsehen müsse, und den von allen ersehnten Frieden gefährden könnten.“

### Volkfront-Ergebnisse

„Die Lebensmittelpreise um 21 v. H. gestiegen“

Paris, 8. Febr. Staatsminister Paul Faure hatte am Sonntag in St. Etienne eine Rede gehalten, in der er die Volkfront und ihre Politik verteidigte. Dazu schreibt nun der „Ami du Peuple“, wenn der Redner behauptet, daß „keine der französischen Regierungen derartige glänzende Erfolge“ erzielt“ habe, wie die Volkfrontregierung, dann könne man nur feststellen, daß es Worte seien. Im Wirklichkeit sehe es anders aus. Nach dem Ragnon-Abkommen beauftragte sich die Durchschnittserhöhung der Arbeitslöhne in Frankreich auf rund 13 bis 14 v. H. In Hand einer ausführlichen Statistik weist das Blatt dann aber gleichzeitig nach, daß der Durchschnitt der Lebensmittelpreise in Frankreich seit Juni 1936 um 21 v. H. gestiegen ist. Somit hätten die Lohnaufbesserungen vom Juni dem französischen Arbeiter nichts eingebracht.

### Irlandischer Hirtenbrief

gegen den Kommunismus

London, 8. Febr. Der katholische Erzbischof von Irland und Kardinalerzbischof von Armagh, Joseph Mac Rory, ließ am Sonntag in zahlreichen katholischen Kirchen einen Hirtenbrief verteilen, der sich aufs Schärfste gegen den Kommunismus wendet. Die katholische Jugend Irlands wird darin aufgefordert, den Kommunismus aktiver zu bekämpfen und seinen Agenten zu verfeinden zu geben, daß sie in Irland nicht gebuddet werden könnten. Ein Katholik dürfe niemals Kommunist werden, da er sonst aus der Kirche ausgestoßen würde. Der Kommunismus bedeute die Verneinung Gottes und eines zukünftigen Lebens. Das „Paradies auf Erden“, das er herbeiführen verspreche, bestehe darin, daß die gegenwärtige Ordnung der Dinge durch alle Mittel und unter Anwendung von Gewalt, Revolution und Nord umgestürzt werde. Die große Masse des russischen Volkes befinde sich in einem Zustand, der von der Sklaverei nicht weit entfernt sei und der Lebensstandard sei außerordentlich niedrig.

### Tragischer Abschluß einer Karnevalsfahrt

Auto in den Rhein gefahren — Vier Insassen ertrunken

Köln, 8. Febr. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag gegen 3.40 Uhr beim Leustapel am Rhein. Eine aus acht Personen bestehende Gesellschaft aus dem Westerwald kehrte von einem Karnevalsausflug in einem Kraftwagen heim. Als sie in hoher Geschwindigkeit den auf dem Leustapel endenden Felsengraben herunterfuhr, konnte der Fahrer anscheinend beim Einbiegen die Kurve nicht nehmen. Der Wagen durchdrang das Geländer am Rheinufer und stürzte in den Fluß. Von dem Insassen konnten sich vier Männer, nachdem sie die Scheiben eingeschlagen hatten, aus dem Wagen zwingen und sich solange über Wasser halten, bis Hilfe kam. Die anderen vier Mitfahrer, drei Mädchen und ein Mann, sind ertrunken. Es war bisher noch nicht möglich, den Wagen aus den Fluten zu bergen. Die Persönlichkeit der Ertrunkenen steht noch nicht fest.

### Unruhige Nordwestgrenze Indiens

London, 8. Febr. Wie aus Peshawar gemeldet wird, wurden am Sonntag der englische Hauptmann Keogh und sein Bursche an der indischen Nordwestgrenze in einen Hinterhalt gelockt und von Eingeborenen getötet. Nach einem weiteren Bericht ist der englische Marineleutnant Beatty, der in Nord-Waziristan als politischer Agent tätig war, auf einer Kraftwagenfahrt ebenfalls überfallen und getötet worden. Die beiden Anschläge lassen darauf schließen, daß der Widerstand der Eingeborenenstämme an der indischen Nordwestgrenze gegen die Herrschaft der Engländer noch nicht gebrochen ist. Erst vor wenigen Monaten war es zu schweren Gefechten gekommen, wobei auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete zu verzeichnen waren.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eden in Monte Carlo. Außenminister Eden ist mit seiner Frau und seinem Sekretär am Sonntag in Monte Carlo eingetroffen. Der englische Außenminister hat in demselben Hotel Wohnung genommen, in dem der polnische Außenminister, Oberk Bed, mit seiner Familie abgeblieben ist.

Treuebekenntnis abessinischer Würdenträger vor Mussolini. Mussolini hat am Samstag die Kas Segus, Gestacca, Chebedde sowie Deschac Alugigeta empfangen, die in einer Ansprache erneut ihre unwandelbare Treue zu Italien beteuerten und für die große Ehre dankten, die ihnen der italienische Regierungschef durch diese Audienz habe zuteil werden lassen.

Mussolini bei der Trauung seines Neffen. Am Montag fand in Anwesenheit Mussolinis die Trauung seines Neffen Bito Mussolini, Direktor des „Popolo d'Italia“ mit Sylvia Tarbini de Roja statt.

Zugpfehlzug 1937 verlegt. Der vom Reichsluftsportführer für den 13. und 14. Februar ausgeschrieben Zugpfehlzug wird auf einen späteren, noch bekanntzugebenden Zeitpunkt verlegt.

Familientragödie im Osten Berlins. Im Osten Berlins spielte sich eine enschließliche Familientragödie ab. Ein 26-jähriger Mann erschog seine beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, verlegte dann seine Frau schwer, und machte schließlich seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Ueber die Beweggründe der Bluttat liegen noch keine Anhaltspunkte vor.

Drei Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken. Drei Schulkinder im Alter von 11 bis 14 Jahren, die sich entgegen dem ausdrücklichen Verbot ihrer Angehörigen auf die morsche Eisdecke des großen Rastburger Sees gewagt hatten, brachen ein und ertranken. Ein sofort unternommener Rettungsversuch scheiterte, da das morsche Eis immer wieder abbröckelte. Die Leichen konnten geborgen werden.

Drei französische Bauern vom Starkstrom getötet. In der Ortschaft Passy bei Grenoble waren Bauern damit beschäftigt, das Kabel einer kleinen Seilbahn straff zu ziehen, mit der zwischen dem Berg und dem Tal Mithergewinnung und Lebensmittel ausgetauscht werden. Dabei kam das Halteband mit einer Hochspannungsleitung in Berührung. Sieben Bauern wurden vom Starkstrom getroffen. Drei von ihnen waren sofort tot; bei den übrigen hatten Wiederbelebungsvorläufe Erfolg.

Ueberschwemmungen in Süd-England. Infolge anhaltender Regenfälle wurden weite Teile Süd-Englands erneut von schweren Ueberschwemmungen heimgesucht. Besonders zu leiden haben viele Ortschaften in der Grafschaft Dorsetshire. In Buddletrethfield steht die Hauptstraße völlig unter Wasser. Die Bewohner mußten in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten. An manchen Stellen ist der Verkehr völlig lahmgelegt, da die Landstraßen teilweise überschwemmt sind.

Flugzeugunglück in USA. Bei Louisville in Nord-Karolina ist ein Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Wege von Miami (Florida) nach Akron (Ohio) befand, abgestürzt. Der Pilot und die drei Insassen wurden getötet.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Februar 1937.

**Zur Verdunkelungsübung am Donnerstag, den 11. Februar, von 18.00—24.00 Uhr.** Es darf angenommen werden, daß die Vorbereitung der Verdunkelungsmaßnahmen für nächsten Donnerstag überall beendet ist. Soweit dies noch nicht der Fall sein sollte, weisen wir hiemit sämtliche Inhaber von Wohnungen, Werkstätten, Fabriken, Läden, Büros sowie die Fahrzeugbesitzer aller Art darauf hin, daß die Vorbereitung sehr ohne jeden Verzug durchzuführen ist. Am Donnerstagabend muß von 18.00 bis 24.00 Uhr derart verdunkelt sein, daß die zahlreich aufgestellten Ueberwachungsorgane keinerlei Lichtquellen mehr feststellen können. In welcher Weise die Verdunkelung im Einzelfall am zweckmäßigsten durchgeführt wird, darüber geben die vom Reichsluftschutzbund und vom DMLC. ausgegebenen Merkblätter in der Regel hinreichenden Aufschluß. In Zweifelsfällen stehen die Amtsträger des RLB. gerne mit ihrem Rat zur Verfügung. Im Gegensatz zu der Uebung im letzten Winter findet bei der heutigen Uebung verstärkte Verdunkelung statt: Es ist nicht nur dafür zu sorgen, daß keinerlei Lichtschein aus den Gebäuden nach außen dringt, sondern es ist diesmal auch die ganze Außenbeleuchtung zu löschen. Ueber gewisse Ausnahmen an besonders wichtigen Verkehrspunkten sind die Polizeibehörden mit entsprechenden Weisungen versehen. Die Verkehrsteilnehmer aller Art werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, etwaige Anordnungen der aufgestellten Verkehrsposten und Verkehrspatrouillen, der Polizei, SA., SS. und NSKK. pünktlich zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen die geltenden Verdunkelungsbestimmungen müßten auf Grund des Reichsluftschutzbundes streng bestraft werden; vorchristliche Fahrzeuge aller Art müßten, wenn der Anstand nicht sofort gehoben werden kann, über die Dauer der Uebung aus dem Verkehr genommen und polizeilich sichergestellt werden. Der Reichsluftschutzbund hat so viel an Aufklärung über die Bedeutung und Wichtigkeit solcher Luftschutzbündnisse geleistet, daß angenommen werden darf, daß die Uebung von der Bevölkerung nicht als unangenehme Eingriff in das private Leben empfunden, sondern als Selbstverständlichkeit im Interesse des Schutzes der Volksgemeinschaft betrachtet wird. Es wird darum erwartet, daß die Verdunkelungsübung am nächsten Donnerstag in allen Teilen flapp.

**Gaugenwald, 6. Febr.** Die Landwirtschaftsschule Ragold hielt heute ihren ersten Schülerabend hier ab. Nach einem Chorgesang der Schüler ergriff der Leiter des Abends, Schüler Martin Schöttle-Gaugenwald das Wort zur Begrüßung, indem er auf den Sinn und Zweck des Abends hinwies. Anschließend erteilte er folgenden Schülern das Wort zu Vorträgen: Erstens Hans Seeger-Rohrhardt über „Jungviehaufzucht“, zweitens Christian Kuhmaul-Röhlingen über „Wirtschaftsbücher“, und drittens Georg Lutz-Ettmannsweiler über „Hafenbau“. Sämtliche Vorträge zeichneten sich durch gründliche Kenntnisse, die den hohen Stand der Ausbildung in der Landwirtschaftsschule Ragold zeigten, aus. Auch nachher, als die Vortragenden durch kühne Fragen in der Aussprache gehörig gewirrt wurden, hielten sie wacker ihren Mann. Nach Ansprachen von Seiten Dekanomsrats Häcker, Bürgermeister Wurster und nach von Seiten der Schüler vorgetragenen heiteren und ernsten Gedichten schloß der Leiter mit dem Dank an die Erschienenen den von der zahlreichen Zuhörerschaft mit Beifall aufgenommenen Abend. Er bewies, daß in der Landw. Winterschule nicht nur die Kenntnisse des jungen Bauern vertieft und andererseits verallgemeinert werden, sondern daß er auch lernt, dieselben fließend vorzutragen und gegebenenfalls gewandt zu verteidigen. Anschließend fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

**Ragold, 8. Februar.** (Tagung des Reichsluftschutzbundes.) Im Auftrag des RLB. Bezirksgruppe West, rief Ortsgruppenführer E. Raute am Sonntag den Stad der Ortsgruppen, die Gemeindegruppen- und Untergruppenführer zu einer Tagung im „Waldhornsaal“ zusammen. Es handelte sich hauptsächlich um die Kartierung von Fragen organisatorischer Art, die von Bezirksgruppenführer Universitätsrat Dr. Knapp-Lüdingen und dessen Adjutanten, Gruppenführer Kies, sowie von Ortsgruppenführer Raute erschöpfend behandelt wurden. Einen breiten Rahmen nahm die Luftschutzarbeit der Frau ein und ist es hier gerade wichtig, zu wissen, daß alle im RLB. mitarbeitenden Frauen, Mitglieder des Deutschen Frauenwerks sein müssen. Eine allgemeine Aussprache klärte alle Zweifelsfälle. Dr. Knapp stellte dann noch fest, daß der Kreis Ragold besondere Anerkennung dadurch verdiente, da er mit seinem Mitgliederstand mit einem Durchschnitt von 18,2 Prozent an erster Stelle marschiere. Zu der bevorstehenden Verdunkelung der fünf Schwarzwaldkreise Ragold, Freudenstadt, Calw, Horb und Neuenbürg in der Zeit von 18.00—24.00 Uhr am 11. Febr. ist zu sagen, daß die Straßenbeleuchtung vollständig abgeschaltet wird und lediglich kleine Lichtlampen die wichtigsten Kreuzungen kennzeichnen. Der Deutsche Automobilklub hat übrigens an seine Mitglieder ein besonderes Merkblatt herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß die Fahrzeuge bei unvorchristlicher Beleuchtung über die Dauer der Verdunkelung sichergestellt werden müssen.

**Ragold, 7. Febr.** Am 1. April 1937 wird das Lehrseminar in eine Aufbauschule umgewandelt. Die Stadt ist durch die Aufhebung der Seminarbildungsschule nicht bloß zur Errichtung zweier Lehrstellen verpflichtet, sondern auch vor die Notwendigkeit gestellt, einen Schulhausneubau zu errichten, der in seinem ersten Abschnitt 150 000 RM. kostet. Die Finanzierung ist noch keineswegs gesichert.

**Klosterreichenbach, 8. Febr.** (Verkehrsunfall.) Sonntagnachmittag stießen auf dem freien Platz vor dem Rathaus hier ein Auto und ein Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, der Motorradfahrer erlitt noch einen Armbruch.

**Mittelal, 8. Februar.** (Autounfall.) Samstagabend kurz nach 11 Uhr war ein Ferntransportwagen eines Stuttgarter Geschäftes in der Kuchelstraße talaufwärts im Haberland (Kilometer 10,5) infolge Betriebsstoffmangels liegen geblieben. Er hatte Bauholz geladen. Sägewerksbesitzer Fa. H. von Schramberg fuhr nach Hause. Weil ihm ein Auto begegnete, mußte er abblenden. Dadurch scheint er sich über die gefährliche Nähe des Lastwagens getäuscht zu haben. Beim Ausbiegen zum Ueberholen trafen die überstehenden Balken den Wagen des Fa. H. und stießen zuerst das Verdeck und dann die rechte Motorseite ein. Durch den Anprall schlug Fa. H. mit dem Kopf aufs Steuer und erlitt erhebliche, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

**Neuenbürg, 8. Februar.** (Kaufmann Pfister †.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist der in weiten Kreisen des Bezirks bekannte Kaufmann Karl Pfister an den Folgen eines hartnäckigen Leidens im Alter von 77 Jahren gestorben. Mit Karl Pfister ist ein echter deutscher Mann dahingeshieden, voller Arbeitsfreudigkeit und Unternehmungslust, mit der Freude an allem Schönen. Sein Dahinscheiden wird allgemein bedauert.

**Balingen, 8. Febr.** (Bezirksversammlung für Volksmusik.) Auf der Bezirksversammlung der Fachschaft für Volksmusik Bez. 14, Balingen-Hechingen, die in Frommern stattfand, und bei der 68 Vereine mit 300 Abgeordneten vertreten waren, wurde beschlossen, im Sommer ein Bezirksmusikfest in Geislingen Kr. Balingen abzuhalten.

**Winterlingen, 8. Febr.** (Vorbildliches Heim.) Die hiesige Gemeinde wird demnächst mit dem Bau eines vorbildlichen Hitler-Jugend-Heimes beginnen, dessen Pläne bereits 1934 vorlagen. Das Heim wird an die Turnhalle angefügt und erhält Räume für die Hitler-Jugend, das Jungvolk und den BDM, und außerdem Zentralbeizuna und ein Brauereibau.

**Stuttgart, 8. Februar.** (Kraftwagen überschlägt sich.) Zwei Stuttgarter schwer verletzt. Auf der Reichsautobahnstraße Heidelberg-Bruchsal hat sich am Samstag ein schwerer Unfall zugetragen. Ein Personenkraftwagen fuhr beim Ueberholen eines Lastzugs über die Fahrbahn hinaus und überschlug sich. Dabei wurden der Führer des Wagens und ein Fahrgast schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um die Brüder Hans und Karl Kling aus Stuttgart. Die Verletzten wurden in die Chirurgische Klinik verbracht. Ein weiterer Insasse wurde nur leicht verletzt, während Frau und Kind des Wagenführers unversehrt blieben.

**Einbrecher.** Am letzten Samstag gegen 21 Uhr wurde mittels Nachschlüssels in den Laden der Staatl. Bernsteinsmanufaktur Königsberg, Verkaufsstelle Stuttgart, Königsstraße 40, eingebrochen und Bernsteinschmuckwaren im Gesamtwert von etwa 2500 Mark entwendet. Als Täter wurde schon am Sonntagnachmittag ermittelt und festgenommen der geschiedene Plafchner Ernst Witz, geb. 1907 in Köln, wohnhaft in Stuttgart, Färberstraße 4. Das gesamte Stehlo ist beigebracht. Der Täter, der wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, hat als Plafchner an dem Neubau gearbeitet und war daher mit den Verhältnissen im Hause vertraut.

**Neuenbürg, 8. Febr.** (Revolver auf dem Faustnachtsball.) Ein 18 Jahre alter lediger Ballbesucher liebt es für notwendig, zu seinem Kostüm offenbar aus Gründen der Stillestheit einen geladenen Trommelwalzenrevolver und ein Stiletmesser mitzunehmen. Etwas angecrankt belästigte er in später Stunde eine Frau, die darum ihren Mann zu ihrem Schutz herbeirief. Von diesem zur Rede gestellt, zog der junge Mann den geladenen achtlosigen Revolver und schoß damit wie ein Wahnsinniger um sich. Man darf von außerordentlichem Glück sprechen, daß durch die Schüsse kein größerer Unheil entstanden ist, da nur der Ehemann und ein dabei stehender Ballbesucher leicht verletzt wurden. Die beiden Getroffenen sind dem flüchtigen Schützen nachgefragungen und konnten ihn der Polizei übergeben.

**Zeitung, 8. Febr.** (3u Tode getroffen.) In dem landwirtschaftlichen Anwesen des Bauern Alois Lecher in Untereisenbach wurde der 22 Jahre alte Dienstknecht Adolf Zurtwängler aus Sauglau das Opfer eines schweren Unfalls. Zurtwängler wollte eine Holzart schleifen. Dazu hatte er den Schleifstein an eine falsche Transmissionsscheibe, die für diese Maschine viel zu groß war, angegeschlossen. Durch die dabei verursachte zu hohe Geschwindigkeit der Umdrehungen wurde der Stein in Stücke zerissen. Eines davon wurde Zurtwängler an den Kopf geschleudert. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er nach zehn Minuten verschied.

**Friedrichshafen, 8. Febr.** (Jungfelsen ausgeleert.) In der Fischbrutanstalt Friedrichshafen (Herzogliches Schloß) wurden im Dezember 1936 von 18 Friedrichshafener und 20 Langenargener Fischern 180 Beuger gleich 4,5 Millionen Blaufleischener abgefischt. Davon schlüpften 3,3 Millionen Jungfelsen aus gleich 73 Prozent. Dieses Brutergebnis darf als sehr gut bezeichnet werden. Hofgärtner Adolf Mayer, Leiter der Fischbrutanstalt, hat nun die Jungfelsen letzter Tage in der Mitte des Bodensees ausgeleert. Mindestens die Hälfte der Jungfelsen fällt aber den Gefahren des Sees zum Opfer. An Silberfischen wurden in die Friedrichshafener Fischbrutanstalt 182 Beuger gleich 4,5 Millionen Eier abgefischt. Davon schlüpften 2,82 Millionen Jungfischen gleich 62 Prozent aus.

## Mittwoch Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes

Am Mittwoch, den 10. Februar, 20.30 Uhr, erfolgt in dem für diesen Akt schon traditionellen Berliner Sportpalast die feierliche Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes. Bei der Kundgebung sprechen der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach.

## Aus Baden

**Pforzheim, 8. Febr.** (Selbstmord am Eisenbahntunnel.) Am Sonntag kurz nach 8 Uhr wurde am südlichen Ausgang des Eisenbahntunnels unterm Hasel auf dem Bahngleis Karlsruhe bis Pforzheim eine männliche Leiche mit abgetrenntem Kopf gefunden. Es liegt zweifellos Selbsttötung vor.

**Pforzheim, 8. Febr.** (Tödlicher Unfall auf dem Glatteis.) Zahnarzt Artur Lang von Enzberg stürzte vor einigen Tagen mit seinem Fahrrad zwischen Riefeln und Deschelbronn auf dem Glatteis. Er erlitt einen Knöchelbruch und innere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nach Pforzheim nötig machten. Die Verletzungen erwiesen sich als sehr schwer; heute Nacht ist der Verunglückte, der eine junge Frau und ein Töchterchen hinterläßt, gestorben.

# Die Verhaftung des Raubmörders Schäfer

Die Wiederverhaftung des Mordmörders Schäfer hat eine große Verärgerung in die Kreise Oberndorf und Sulz a. N. gebracht, wo sich die Bevölkerung vor weiteren Untaten Schäfers gewaltig fürchtete, nachdem Schäfer wieder geflohen war.

## Die Flucht Schäfers

Es ist vielen noch unbegreiflich, wie der Mordmörder Schäfer, nachdem er vier Morde eingestanden hatte und früher wiederholt ausgebrochen ist, wieder entfliehen konnte. Das kam so: Die Untersuchung gegen Schäfer kam nicht mehr recht vorwärts. Schäfer hatte wohl angegeben, wo er Rothfuß ermordet und eingescharrt hatte, seine Angaben stimmten auch. Aber er weigerte sich immer wieder, weitere Nordstellen anzugeben. Man wußte nur, daß eine weitere Leiche in der Nähe Oberndorfs vergraben war, und so brachte man ihn am letzten Montagmorgen, den 1. Febr., wieder in aller Stille nach Oberndorf. Hier wurde Schäfer wieder verschlossen und wollte sich an den Tatort nicht mehr genau erinnern. Er führte die Beamten bald dahin, bald dorthin am Waldrand zwischen Oberndorf und Aistag, so daß sich die Beamten vor der Notwendigkeit sahen, ihn von neuem zu zermürben. Da kam ihnen der Zufall zu Hilfe: sie fanden eine Stelle, wo ein Fuhs eingescharrt hatte. In diesem Anhaltspunkt lag ein verdächtiger Verweigerungsgesuch. Man fragte Schäfer, ob dies die Nordstelle sei, worauf er widerwillig zur Antwort gab: „Ja, hier wird's gewesen sein...“ Man begann zu graben und fand denn auch alsbald die furchtbar zerstückelte Leiche der 21jährigen Luise Spieß aus Giengen an der Brenz. Schäfer wurde dann doppelt geschlossen auf die Seite geführt, um das Versteck der Kleider anzugeben. Er führte den Kommissar, der ihn bereits in Stuttgart zum Geständnis gebracht hatte und so eine moralische Nacht über Schäfer zu haben glaubte, sie bis zu einem gewissen Grade auch hatte, absichtlich irre von einem Baumstumpf zum anderen — Schäfer war dabei immer noch doppelt geschlossen —, wühlte da und dort vergeblich im Waldboden und jagte schließlich an einer bestimmten Stelle: „So kann ich nicht graben! Schließen Sie mich doch wenigstens an einer Hand auf!“ Was der Beamte dann auch tat, weil Schäfer jetzt wieder williger zu sein schien und er ihn ja ohnehin an der Fessel festhielt. Da der Boden gefroren war, ging das Graben etwas langsam vonstatten, so daß der Beamte, der tiefer stand als Schäfer, um ihn im Notfall mit einem Ruder herunterziehen zu können, selbst etwas mithalf. Da richtete sich Schäfer ruckartig auf und verzieht seinem Wächter einen Fußtritt vor die Brust, so daß dieser taumelte und sich auf dem schlüpfrigen, abhülligen Gelände überschlug. Diesen Moment benützte der raffinierte Verbrecher zur Flucht. Die Schüsse, die der Beamte auf ihn abgab, verfehlten leider ihr Ziel.

## Die Suche nach Schäfer und seine Wiedererfassung

Nach dem entflohenen Schäfer wurde seither fieberhaft gesucht. Die Landjäger, die Polizei, SA., SS., NSKK. und der Arbeitsdienst wurden in gewaltigem Ausmaß aufgegeben und sie hatten alle in diesen Tagen einen außerordentlich schweren und aufopfernden Dienst. Verschiedentliche Falschmeldungen brachten die Verfolger wiederholt auf falsche Spuren. So wurde in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag dem Oberamt Oberndorf telephonisch aus Brauchfeld N. Sulz gemeldet, Schäfer sei hier auf einem Hof gesehen worden, wie er von der Scheune aus durch einen Türspalt in den Stall hineingepöcht habe, wohl um sich etwas Ekbares zu verschaffen; zwei junge Mädchen im Stall hätten ihn gesehen, und die eine von ihnen habe vor Entsetzen ihrem Vater laut um Hilfe geschrien. Bis dann der Vater kam, war der unheimliche Gast verschwunden. Seine Anwesenheit bezeugte die offene Tür, die vorher zu gewesen war. Sofort wurde die Kriminalpolizei verständigt, 800 SA. und Feuerwehrleute der Umgebung wurden mitten in der Nacht alarmiert und in Marsch gesetzt, sprach doch schon die Nähe der 24 Höfe, wo Schäfer vorher als Knecht in Stellung gewesen war, für die Wichtigkeit der Meldung! Der konzentrische Ring um das Brauchfeld begann sich schon zu schließen, als gegen 5 Uhr der zweite Anruf kam: es sei eine Täuschung gewesen — der unheimliche Gast habe sich als harmloser Liebhäber der hübschen Magd auf dem Hof herausgestellt, der wieder verschwand, als er die „Richtige“ im Stall nicht sah.

Nun kam aber die richtige und entscheidende Meldung: Ein vom Wastenberg in Apirsbach heimkehrender SA.-Mann, der früher auf dem Hof des Bürgermeisters Schwent von 24 Höfe (Romshorn) beschäftigte Landwirtschaftspraktikant Helmut Huber, der eben seine bei dem Bruder des Bürgermeisters im Nachbarhof angestellte Begleiterin nach Hause bringen wollte, wo auch Schäfer einst beschäftigt war, sah auf vier bis fünf Meter Entfernung in der Dunkelheit einen Mann auf das Scheunentor zusehlichen. Das Mädchen flüster: „Da ist jemand...“ Huber knippte seine Taschenlampe an und brachte den Mann auch sofort in seinen Lichtkegel. „Das ist der Paul!“ riefen beide. Ihnen war Schäfer ja nur unter dem Namen Paul Kaiser geläufig, den er während seiner Dienstzeit beim Bauern Schwent geführt hatte. „Paul“ blieb ruhig stehen, und als Huber ihn zum zweitenmal anleuchtete, verschwand er rasch ums Eck. Huber ihm nach — aber schon war Schäfer spurlos in der Nacht verschwunden wie die Schüsse, die sein Verfolger abfeuerte. Huber weckte alsbald den Bürgermeister, und als dieser sich vergewissert hatte, daß eine Sinnestäuschung des heimkehrenden Paars nicht möglich war, rief er sofort Apirsbach an.

Nun wurde alles alarmiert, was verfügbar war. Das ganze Gebiet wurde umzingelt. Planmäßig wurden sämtliche Scheunen und Heustöcke des Gebiets durchsucht, mit ihren Polizeihunden durchstreifte die Kriminalpolizei das Gelände, und der Ring zog sich immer mehr zusammen. Schäfer, der eine Zeitlang auf einer Tanne saß, hörte die Fahnder näher rücken und fühlte, daß diesmal kein Stündlein geschlagen hatte. Durch einen vorbeifahrenden Lastwagen erfuhr er gegen 10 Uhr, daß ein



